

Verfassung könnte nur autonom (selbstge-
bethe) oder gar nicht existiren. Der Reichs-
tag könnte daher nur ganz allein sich selbst
vertagen oder verlegen.

Ein Brief aus Wien vom 27. Oct. in der
N. Allg. Ztg. bestätigt, daß während dem 26.
von Nachmittag bis Abends eine — übrigens
erfolglose — Kanonade an der Ladorlinie an-
gedauert habe. Aus der Leopoldstadt (die
hiernach noch nicht vom Militär erngonnen
ist, wie einige Berichte erwähnt hatten) flüch-
tete Alles in die Stadt. In die Stadt selbst
ist bis jetzt nur ein Bombe gefallen, ohne je-
doch zu schaden. In den Straßen im In-
nern der Stadt ist es ruhig. Vor den Häu-
sern stehen Gruppen, der kommenden Dinge
harend. Die Läden, bis auf die der Vic-
tualienhändler, die Apotheken und die Kaffee-
häuser sind geschlossen. Die Zeitungsredactio-
nen feiern größtentheils, denn sämtliche Set-
zer und Drucker stehen unter den Waffen.

Nachrichten des „Münchberger Corresponden-
ten“ zu Folge hat sich Wien nach neunstün-
digem Kampfe ergeben.

Man n h e i m, 28. Oct. Während heute hier
die Nachricht eintrifft, daß Friedrich Hecker von
seinem standhaften Bezirke Thiengen abermals
mit glänzender Mehrheit zum Parlamentsabge-
ordneten gewählt worden ist, melden gleichzeitig
Briefe und Zeitungen seinen großartigen Em-
pfang im Lande der Freiheit. Bei seiner Lan-
dung waren die Werste von unübersehbaren
Massen besetzt, die ersten Bürger der großen
Weltstadt, Bürgermeister und Generale an der
Spitze, kamen ihm in Wagen entgegen, und un-
ter endlosem Jubel, mit Kränzen und Blumen
von den Frauen beworfen, wurde er auf das
Stadthaus geführt, wo man ihm den Staatsaal
zum Empfang der Besuche einräumte, — eine
Ehre, die nur den Präsidenten und Helden der
Union erwiesen wird. Die deutsche Fahne wehte
auf dem Hause. Den andern Tag wurde er mit
seinen beiden Freunden nach Tammany-Hall ge-
führt, wo in den großen Sälen und auf dem
Plane vor dem Hause viele Tausende versammelt
waren. Hecker sprach zum Volke; seine Rede
wurde mit donnerndem Jubel aufgenommen.
Auch Schönninger, sein treuer Schicksalsgefährte,
sprach und gefiel den Amerikanern sehr. Ein
deutsches Milizregiment veranstaltete Hecker zu
Ehren eine Parade, wo es an „Hecker hoch!“
nicht fehlte. Vor dem Shakespeare-Hotel, wo
er abgestiegen war, wurden ihm jeden Abend

Serenaden gebracht. Nicht nur der Deutsche,
sondern namentlich auch der Amerikaner suchte
ihm auf jede erdenkliche Weise seine Hochachtung
und Liebe zu bezeigen. Die vielen Einladungen,
die er erhielt, konnte er nicht annehmen, da er
seinem Freunde Gouediu, dem amerikanischen
Konsul in der Schweiz, einen Besuch auf dessen
Wohnsitz bei Philadelphia zugesagt hatte; bereits
war eine Deputation der angesehensten Bürger
von dort gekommen, und ein zweiter nicht min-
der großartiger Empfang stand ihm bevor. So
ehrt man in Amerika einen Mann, den seine
heimische Regierung noch längst nach seiner Ab-
reise beharrlich mit Steckbriefen als Hochverrä-
ther verfolgt! Beob.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 26. October 1848.

Fruchtgattungen	höchste		mittlere		nieder.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Schfl. Kernen	—	—	10	40	—	—
" Dinkel alt	5	12	4	54	4	24
" Dinkel neu	—	—	—	—	—	—
" Haber alt	3	30	3	10	3	—
" Haber neu	—	—	—	—	—	—
" Roggen	8	32	8	—	7	28
" Gerste	5	20	5	—	4	16
" Gerste neu	—	—	—	—	—	—
1 Simri Waizen	—	—	—	—	—	—
" Einkorn	—	36	—	34	—	32
" Gemischt.	—	54	—	52	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Wicken	—	36	—	28	—	20
" Welschr.	—	54	—	48	—	40
" Akerboh'n.	—	50	—	45	—	46

Schorndorf.

Frucht-Preise am 31. October 1848.

1 Scheffel Kernen	11 fl. 44 fr.
Kornhaus-Inspector, Pfeleiderer.	
Brod- und Fleisch-Taxe.	
8 Pfund Kernenbrod	20 fr.
Gewicht eines Kreuzerwefen	8 Loth.
1 Pfund Rindfleisch	9 fr.
" Kalbfleisch	8 fr.
" Schweinefleisch, abgezogen	10 fr.
" ditto unabgezogen	11 fr.

Gedruckt und verlegt von E. F. Mayer, verantwortlichem Redakteur.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 86.

Dienstag den 7. November

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abonnements-Preis
ist für das Jahr 1 fl. 36 fr., halbjährlich 18 fr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 fr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

B a i e r e k.

Die Unterzeichneten sind beauftragt, für die
14-jährige Rosina Krapp von hier, welche bis-
her im K. Waisenhaus in Weingarten er-
zogen wurde, nun aber Alters halber aus der
Anstalt entlassen wird, einen geeigneten Platz
als Dienstmädchen zu suchen. Wie laden da-
her diejenigen, welche geneigt wären, ein sol-
ches Mädchen in Dienst zu nehmen, ein, sich
mit uns in Unterhandlung zu setzen.

Den 3. November 1848.

Gemeinschaftliches Amt.
G. Köster, Pfarrverweser in
Ebersbach.
Schultheiß Hees.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Gantfache des Johannes Hess von
Michelberg derzeit Schachtmeister in Ulm hat
man zu Bernahme der Schulden-Liquidation
Tagfahrt auf

Dienstag den 5. Dezember 1848

anberaumt.

Die Gläubiger und Bürgen desselben wer-
den daher aufgefordert, am gedachtem Tage
Morgens 9 Uhr auf dem Rathhaus zu Mi-
chelberg entweder persönlich oder durch gehörig
Bevollmächtigte zu erscheinen, ihre Ansprüche an
die Masse durch Vorlegung der erforderlichen
Beweis-Urkunden zu liquidiren, und sich über
einen Borg- oder Nachlaß-Vergleich, sowie
über den Verkauf der Massebeile zu erklären,
oder auch bis dahin, wenn nicht besondere
Umstände ihre oder ihrer Bevollmächtigten

Gegenwart erfordern, ihre Ansprüche durch
schriftliche Rezepte darzuthun.

Von denjenigen, welche schriftlich liquidiren,
wird bei Abschließung eines Vergleichs der
Beitritt zur Mehrheit der Gläubiger ihrer
Kategorie, und in Absicht auf die Verfügun-
gen, welche die anwesenden Gläubiger wegen
Veräußerung oder Verwaltung der Massebe-
standtheile treffen, ihre Genehmigung ange-
nommen, gegen diejenigen aber, welche ihre
Forderungen gar nicht liquidiren, und deren
Ansprüche nicht aus den Gerichts-Akten er-
sichtlich sind, wird am Schlusse der Liquida-
tions-Handlung der Ausschluß-Bescheid aus-
gesprochen werden.

Den 3. November 1848.

Königl. Oberamts-Gericht,
Oberamtsrichter Beiel.

W e i l e r.

Schafwaide-Verleibung.

Die hiesige Winterschafwaide welche von
Martini d. J. bis 25. März 1849 mit 300
Stück Schafen besahren werden kann, kommt
am Donnerstag den 9. d.

Morgens 8 Uhr

auf hiesigem Rathhaus zum öffentlichen Auf-
streich; wozu man Liebhaber hiemit einladet.

Den 4. November 1848.

Genreinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Waterländischer Verein

Mittwoch den 8. d. M. Abends 7 Uhr im

Ochsen. Tagesordnung: Wahl einer Commission zur Berathung des Bürgerwehrgesetzes.

Rudersberg.

Bei dem Unterzeichneten ist stets vorräthig und in bester Qualität zu nachstehenden Preisen zu haben:

Anisliquor die Maas	30 fr.
Fenchelliquor "	32 fr.
Kümmelliquor "	36 fr.
Pfeffermünzliquor,,	40 fr.
Pomeranzentliquor,,	44 fr.
Lautenliquor "	48 fr.
Musliquor "	54 fr.
Nelkenliquor "	fl. 1. 4 fr.
ferner Fruchtbranntwein die Maß	26 fr.
Obsttraberbranntwein "	38 fr.
Weinbranntwein "	48 fr.
reiner Kirchengest "	fl. 1. 30 fr.

und empfiehlt solche zu gefälliger Abnahme.

J. M. Vinderer, Conditor.

Brunbach.

Ofen feil.

Einen deutschen Ofen, an dem aber, eine übrigens gut gebundene Platte, einen Sprung hat, verkauft

der resign. Amtspfleger
Barthel.

Oberurbach.

Ich habe aus Auftrag folgende Gegenstände um billige Preise zu verkaufen:

eine in gutem Stande befindliche Dreifische, welche ein- und zweispännig gefahren werden kann,

eine schöne sehr gute Doppelflinte und
6 Juni reingehaltene 1846r Wein.

Den 30. October 1848.

G. B. Commissär Kollmar.

Mannichfaltiges.

Ueber das beantragte Zwangsanlehen.

Ein gezwungenes Anlehen wird uns in Württemberg in Aussicht gestellt, und man darf wohl fragen, ob unser Finanzzustand so tief gesunken sey, daß man zu diesem letzten Rettungsmittel greifen müsse, wie 1813, als in den napoleonischen Kriegen die Kräfte des württembergischen Staats erschöpft und die Capitalisten wegen der verfassunglosen Zustände das Vertrauen zu der Regierung verloren

hatten. Nach 33 Jahren Frieden, nach einem nachhaltigen jährlichen Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben von zwei Millionen, bei einer verhältnißmäßig geringen Staatsschuld, da die Eisenbahnschuld als etwas Besondere anzusehen ist, bei einer geordneten verfassungsmäßigen Regierung glauben wir den Credit Württembergs noch stark genug, um ein freiwilliges Anlehen erhalten zu können, sey es nun bei einem Zinse von $4\frac{1}{2}\%$ zu einem etwas niedern Curs, auf den gewöhnlichen Staatscredit, oder sey es zu Vellendung der Eisenbahn auf deren Ertrag fundirt zu einem etwas günstigeren Curs, sey es durch stärkere Benützung der Capitalien des Grundstocks. Der Vortheil, daß man die Lasten des Augenblicks durch ein Anlehen auf eine Reihe von Jahren vertheilen kann, fällt bei einem Zwangsanlehen weg — dasselbe wirkt eben so nachtheilig, wie eine Steuer, ja durch seine mögliche Vertheilung noch nachtheiliger. — So wie das Anlehen beantragt ist, würde es dadurch noch besonders drückend, daß es vor dem 1. Juli 1851 nicht verzinst werden soll, und daß für seine Rückzahlung kein Tilgungsfond bestimmt ist, während die Verzinsung vom Tage der Einzahlung an zu $4\frac{1}{2}\%$, so wie die Bildung eines Tilgungsfonds vollkommen gerechtfertigt wäre, und alsdann die Darleiher durch die Ausgabe der verzinslichen Schuldscheine eher in den Stand gesetzt würden, die einzuzahlenden Summen aufzubringen. Diese letztere Rücksicht ist um so dringender und wichtiger, als es vielen Steuer-Contribuenten schwer oder gar nicht möglich seyn wird, neben der zu entrichtenden höheren Steuer auch noch den weiteren gleichen Betrag als Anlehen aus eigenen Mitteln aufzubringen. Viele Grundeigentümer, Hausbesitzer und Gewerbetreibenden haben Schulden auf ihrem Eigenthum, welches ihnen kaum so viel abwirft, daß sie neben den Zinsen und Steuern ihren eigenen Unterhalt bestreiten können. Sie sind daher genöthigt, das zu reichende Anlehen mit fremdem Gelde zu bestreiten, welches sie aber, zumal in jetziger Zeit, auf persönlichen Credit kaum erhalten werden. Wenn ihnen verzins-

liche Scheine ausgestellt werden, können sie sich durch deren Verkauf das nöthige Geld eher verschaffen. Ueberdies würde diese Behandlung der Ehre und dem Credit des Staats förderlicher seyn, als ein unverzinsliches Zwangsanlehen, welches einem Staatsbankerrot so gleich steht, wie ein Ei dem andern.

Süd. Pol. Zeit.

Der Augsburger Stadtmagistrat hat folgenden nachahmenswerthen humanen Erlaß an den dortigen „Bildungsverein für Arbeiter“ gerichtet: „Es ist angezeigt, daß Handwerker, Gesellen, Gehilfen u., wenn sie in verschiedenen Angelegenheiten zur Polizei kommen, mit „Er“ angesprochen oder sonst grob und barsch behandelt werden. — Die unterschriebenen Amtsverstände möchten sich gern überzeugt halten, daß bei dem Stadtmagistrate eine solche Klage nicht gerechtfertigt erscheine, jedenfalls erinnern sie, wie nicht bloß die Rücksicht auf die menschliche Würde, sondern eben so sehr die verwaiste Lage zugereister oder in Arbeit stehender Handwerker der Behörde doppelt die Pflicht auflege, sie mit Milde, Humanität und Schonung zu behandeln, und ihnen in allen ihren Anbelangen hilffreich zur Seite zu stehen. Die genannten Polizeibedienteten, hievon in Kenntniß gesetzt, werden sich beeifern, hierin den Forderungen der Neuzeit insbesondere, und den Erwartungen der Unterzeichneten zu entsprechen. Die Bürgermeister: Forndran, Heinrich.

Hausen französischer Nationalgarden, welche zum Besuch nach London herübergekommen und mit gepreizter französischer Eitelkeit in ihren Uniformen und in marschähnlicher Ordnung durch die Straßen paradien, ziehen seit einiger Zeit die Aufmerksamkeit der Londoner, namentlich auch der Londoner Taschendiebe auf sich. Als sehr bemerkenswerth hebt die „Post“ hervor, daß eine Deputation dieser Nationalgarden dem Grafen von Neuilly (Louis Philipp) in Claremont einen Besuch abstattete, um ihm ihr Bedauern über sein

Geschick und ihre Ergebenheit auszudrücken, und daß sie in demselben Sinne eine Adresse verfaßt hätten, die sie ihm bei einem zweiten Besuche zu überreichen gedächten. Es wird erzählt, daß der Exregent die Nationalgardisten überaus herablassend empfangen und ihnen sein Bedauern ausgedrückt habe, daß er sie bei seiner Gemahlin, die gerade unpäßlich sey, nicht einführen könne; er hoffe jedoch, daß sie noch einige Tage in London bleiben und ihn noch einmal besuchen würden, was die Deputation dann auch zusagte. Sie verabschiedeten sich heute und gestern der Mehrzahl nach von der Hauptstadt. Durch ihre nationale Art, lebenswürdig zu seyn, wo der Franzose lebenswürdig seyn will, scheinen sie sich in England viele Freunde gemacht zu haben. Auf der Londoner Brücke hatte sich eine große Volksmenge versammelt, und unter dem wechselnden Ruf: Hoch die Engländer, hoch England! und Hurrah für Frankreich und die Nationalgarden! gaben und nahmen die fremden Gäste ihren Abschied von London. E. P. J.

Die gestrige Nachricht von der vollständigen Kapitulation Wien's ist nach den gestern Abend und heute Vormittag eingetroffenen Nachrichten in folgender Weise zu berichtigen:

Die Unterhandlungen auf vollständige Uebergabe auch der innern Stadt hatten allerdings am 30. Oct. (Montag) begonnen, und scheinen so weit gediehen gewesen zu seyn, daß Fürst Windisch-Grätz die telegraphische Depesche von der Kapitulation mit Grund erlassen konnte, als Rauchsäulen von Südosten her vom Stephansbäum aus bemerkt wurden und die auf demselben befindlichen Studenten durch die verabredeten Signale den Kämpfern in der Stadt und den Vorstädten die Ankunft der Ungarn fundgaben. Auf dieß hin soll, wie ein Theil der Berichte lautet, die bereits abgeschlossene Kapitulation von den Wienern wieder gebrochen worden seyn, während nach einer andern (Prager) Nachricht die Kapitulation noch nicht vollständig abgeschlossen war, sondern, weil

man von Seite der Belagerer auf unbedingter Uebergabe beharrte, von den Wienern die Unterhandlungen auf die zugleich erfolgte Nachricht vom Anmarsch der Ungarn plötzlich abgebrochen, die weißen Fahnen heruntergerissen und die schwarz-roth-goldenen wieder aufgepflanzt wurden.

Während die Kampflustigen Wiener auf's Neue zu den Waffen griffen, suchten die Ungarn zwischen dem rechten Flügel von Windisch-Grätz und dem linken des nördlicher gestellten Sellachich durchzubrechen.

Der Letztere, wie es scheint verstärkt durch die Reserve Windisch-Grätz's, eine Masse von Cavallerie und mehrere Batterien (zusammen gegen 20,000 Mann), rückten den Ungarn entgegen, welche nur 15,000 Mann stark waren, und meist aus dem Landsturm bestanden. Bei Schwechat kam es zur Schlacht, in welcher die Ungarn, wie alle Nachrichten übereinstimmen, total geschlagen und bis Schwadorf zurückgetrieben wurden. Windisch-Grätz ließ sie durch Cavallerie hartnäckig verfolgen, und ein Theil der flüchtigen Ungarn soll in die Donau versprengt worden seyn.

Ein Brief aus St. Pölten in der Allg. Ztg. will außerdem noch wissen, daß drei Dampfschiffe mit 3000 Mann Ungarn bei den Kaiserarmühlen von den Kanonen des Sellachich in den Grund gehoben worden seyen.

Während diese Schlacht in der Nähe Wiens geschlagen wurde, begann Windisch-Grätz am Abend des 30. (nach einem Brief in der Augsburger Abendzeitung um 7 Uhr Abends) das Bombardement auf das unglückliche Wien von Neuem. Der Wurf der Bomben und Granaten dauerte eine halbe Stunde, an vielen Orten zeigten sich Brände, und von 10 bis 12 Uhr Nachts ward das Bombardement lebhaft fortgesetzt. Von da an war es ruhig, und man begann von Neuem zu capituliren; in Folge dessen am 31. October (nach andern Nachrichten am 1. November) die vollständige Besetzung der Stadt durch das Militär eintrat.

In München traf am 3. Novbr. Abends eine Eskafette des bayerischen Gesandten in Wien, Grafen Luxburg, mit der Nachricht an das Ministerium ein, daß Windisch-Grätz eine Proclamation erlassen habe, worin er, wie er sich ausdrückt, allen Gutgesinnten zu wissen thut, daß er Wien vollständig besetzt habe. Diese Nachricht wird von bayerischen Blättern als officiell mitgetheilt.

Aus Linz, Brünn und Salzburg wird von ausgebrochenen Unruhen berichtet.

Wien. Robert Blum ist nicht geflüchtet, wie nach andern Blättern gemeldet wurde, er hat bei der Auka ausgehalten; wir nehmen deshalb den ihm gemachten Vorwurf zurück. Seine Thätigkeit scheint nicht die lauteste gewesen zu seyn. Die Allg. Ztg. schreibt darüber: „Er scheint den Zwiespalt in die Reihen der academischen Legion und der bewaffneten Arbeiter geworfen zu haben, indem er in der Aula ein Mißtrauensvotum gegen Messenhauer bewirkte, worauf Jenner v. Jennerberg zum Obercommandanten erhoben wurde! Nicht zufrieden damit, erklärte Blum den Studenten: der permanente Reichs-Ausschuß (desen Berichterstatter der ehrliche, wenn auch zum Fanatismus neigende Schuselka war) sey eine Kette schwarz-gelber Verschwörer, und sie selbst, die Studenten, müßten die Zügel in die Hand nehmen. So berichtet ein Obrenzenge.“

Während das Militär bei dem Einzuge in die innere Stadt sich sehr gemäßigt benahm, ist leider in den eroberten Vorstädten um so schlimmer gehaust worden. In der Jägerzeile (Leopoldstadt) wie auf der Vorstadt Wieden wurde reichlich geplündert. An der „Spinneerin am Kreuz“ (einem steinernen Bild an der Straße nach Steyermark), hielten die Soldaten einen förmlichen Jahrmarkt. Mit einer Handvoll Zwanziger konnte man da Schätze kaufen. Prager Blätter berichten ebenfalls von mancherlei Ausschweifungen: die Leopoldstadt sey fast gänzlich geplündert, Weiber entehrt worden und es seyen Schreckensscenen aufgeführt worden, die an den dreißigjährigen Krieg, unter Tilly erinnerten.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

N^o 87.

Dienstag den 10. November

1848.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag. — Der Abnehmer eines Jahres ist für das Jahr 1 fl. 36 kr., halbjährliches 18 kr. — Einrückungsgebühr die Zeile 2 kr.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Schulden-Liquidation.

In der Ganttsache des Johann Georg Koch, Krämer, wohnhaft zu Schnaub, Bürger in Schorningen ist zur Liquidation der Schulden

Freitag der 1. December l. J.

bestimmt, wozu die Gläubiger und Bürgen hiemit vorgeladen werden, damit sie entweder persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte ihre Ansprüche unter Vorlegung der Beweis-Documente liquidiren, sich über einen Berg- oder Nachlaß Veraleich, sowie über die Verfügungen wegen Verkaufs der Masse-Gegenstände und Bestätigung des Güterpflegers erklären können.

Wenn nicht besondere Umstände zu persönlicher Anwesenheit vorliegen, so können auch die Forderungen durch schriftliche Rezepte liquidirt werden, in welchem Fall bei Abschließung eines Berg- oder Nachlaß-Vergleichs ihr Beitritt zur Mehrzahl der Gläubiger ihrer Kategorie, und in Absicht auf die Verfügungen wegen Verkaufs der Masse-Gegenstände u. ihre Genehmigung angenommen werden würde.

Gegen diejenigen aber, welche gar nicht liquidiren, wird am Schluß der Liquidation der Präklusiv-Bescheid ausgesprochen werden.

Den 31. October 1848.

Königl. Oberamtsgericht,
Oberamtsrichter Weiel.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Morgen Abend kommt der Ausschuß des Handwerkervereins in Hirsch.

Schorndorf.

Für die gegenwärtige Jahreszeit und kommenden Markt empfehle ich mein gut versehenes Lager inländischer Wollen Tücher, sowohl in größeren als auch besonders in feineren Sorten, Winterburskins, einfarbigen und farbigen Halbtüchern und Fianellen, Westen von Tuch und halbwollen und dgl. nebst meinen übrigen Artikeln unter Zusicherung billigster Preise.

A. K. Widmann.

Schorndorf.

Der Unterzeichnete erbietet sich zu Fertigung schriftlicher Engagen an die K. Dramaturgie auch Verfassung der Bünharften sowie zu Stellung von Pfändrechnungen sowohl in der Stadt als in den Umorten, unter Zusicherung pünktlicher und billiger Behandlung der erbitlt werdenden Aufträge.

Den 7. November 1848.

Steuer-Commissar Erbe a. D.
wohnhaft bei Dr. Wundarzt
Schallmüller.

Auch hat derselbe ein hübsches heizbares Zimmer mit der Aussicht in's Freie, zwei Stiegen hoch, zu vermieten.

Weiler bei Schorndorf.

Wirthschaft und Landgut zu verkaufen oder zu verpachten.

Die am Eintritt in den Ort Weiler gelegene Wirthschaft zum Lamm wird hiemit zum Verkauf ausgesetzt oder auch auf mehrere Jahre in Pacht gegeben.

Dieselbe besteht in einem erst 1843 neu erbauten mit dinglychem Wirthschaftsrecht versehenen Wohnhaus, welches im ersten Stock 2 heizbare Wohnzimmer, 3 Nebenzimmer, Küche u. im zweiten Stock einen heizbaren Saal, 4 Nebenzimmer und eben 2 Bühnen-